



HALBJÄHRIGER NEWSLETTER  
DER WELTBEWEGUNG  
CHRISTLICHER  
ARBEITNEHMER • NOVEMBER 2017

[www.mmtc-infor.com](http://www.mmtc-infor.com)   

PHOTO | ALLGEMEINE VERSAMMLUNG MMTC ÁVILA 2017



# KIRCHE ARBEITSWELT

Erde, Wohnen und ARBEIT



NOVEMBER 2017

Weltbewegung  
Christlicher Arbeit-  
nehmer (WBCA)  
Bd. du Jubilé, 124  
B-1080 Brüssel  
Belgien  
Telefon +32 247 22 79  
info@mmtc-infor.com  
www.mmtc-infor.com  
f MMTCWMCW  
@MMTC\_fr  
@MMTC\_fr

Die Internet-Version von  
INFOR ist kostenlos.  
Eine Spende zur Unters-  
tützung  
unserer redaktionellen  
Arbeit ist sehr willkom-  
men.  
Danke für Ihre Mithilfe.

Bank:  
Credit Mutuel Paris  
IBAN: FR76 1027  
8060.4200.0305.8544.184  
BIC: CMCIFR2A



Design und Layout:  
HOAC | Veröffentlichungen  
www.hoac.es

### ÉDITORIAL

**Zwischen Angst und Hoffnung... | 3**

### LEBENSZEUGNIS

**Die Begegnung mit gläubigen Muslimen | 4**  
**Wir sind traurig, aber wir leben | 7**

### AKTUELLES

**7 Oktober: Welttag für menschenwürdige  
Arbeit | 8**

**Internationale botschaft zum 1. Mai: Es lebe  
die Arbeiterklasse! | 9**

**Botschaft zum Internationalen Frauentag.  
8. März: Das Frausein | 10**

**Bewegung der arbeiter und arbeiterinnen von  
Nissan | 11**

**Gebet: Für die Arbeitswürde  
und ein universelles Grundeinkommen | 12**

### TREFFEN

**Abschlussklärung: Land, Obdach  
und ARBEIT für ein würdiges Leben | 13**  
**Ängste am arbeitsplatz | 15**

### LEBEN DER BEWEGUNGEN

**Einen Lebenswandel durchleben. Jeder  
Mensch zählt angesichts des Evangeliums | 17**  
**Unterstützung der Arbeiter von Mali | 18**  
**Tag der arbeit 2017 in Togo | 20**



## ÉDITORIAL

# Zwischen Angst und Hoffnung...

**I**n euren Händen oder auf dem Bildschirm habt ihr eine neue Ausgabe von INFOR. Gleichzeitig mit dem Wunsch für eine frohe Lektüre möchten wir auch, dass ihr euch auf einen Weg der Hoffnung begeben.

Ja, es ist wahr. Beim Blick auf die Entwicklung dieser Welt gibt es genug Gründe Angst zu haben. Wenn man einen kleinen Spaziergang durch diese Welt macht, so stellt man fest, dass Brasilien nach dem Staatsstreich von 2016 Opfer eines neoliberalistischen Rückschritts geworden ist. Die Aktivisten sagen jedoch: "Wir sind traurig, aber wir leben noch!". Mit anderen Worten: Noch ist es möglich, sich zu erheben und Hoffnung zu haben. In Mali beispielsweise gibt es Grund zu neuer Hoffnung, wenn wir die Aktion auf dem Gebiet der Förderung von Hausfrauen (oder häuslichen Arbeiterinnen) betrachten, deren Löhne sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt haben, von monatlich 11 euro auf 23 euro. Hoffnung gibt es auch in Portugal, wo die Bewegung LOC/MTC 250 Aktivisten zu einem Training versammeln konnte mit dem Titel "Wie können wir unsere Ängste loswerden?".

Es gibt noch Hoffnung, wenn uns die Aktivisten des ACO (Frankreich) von ihrer Entwicklung erzählen, von der Vertiefung des Glaubens und der Überwindung der Schwierigkeiten, die das Zusammentreffen mit Muslimen mit sich bringen. Sie zeigen uns, wie wichtig es ist, "in Harmonie zu leben" und vor allem "gemeinsam zu kämpfen" für eine Welt in Gerechtigkeit und Frieden.

Um alle unsere Ängste zu überwinden und den Weg der Hoffnung zu gehen, müssen wir als Aktivisten oder Sympathisanten der MMTTC, folgende Indikatoren beachten:

- Den Indikator "DIALOG", um dem Nächsten zu begegnen, all denen, die uns nicht ähneln, die nicht so denken, essen oder glauben wie wir. Und wir müssen lernen sie anzunehmen, als ob sie unsere Schwestern oder Brüder wären.
- Den Indikator "WÜRDE": Der Aktionstag des 7. Oktober erinnert uns daran, dass Männer und Frauen im Zentrum

aller Ökonomie (welcher Ausprägung diese auch immer sei) stehen müssen und dass "WÜRDIGE ARBEIT UND GERECHTER LOHN" als Erbe der Menschheit festgeschrieben sein müssen, als unveräußerliche Rechte.

- Den Indikator "SOLIDARITÄT": Der 1. Mai erinnert uns daran, dass wir "KÄMPFER SIND" und dass unsere Mission in der Mission besteht, die Christus uns anvertraut hat, um mit der Kraft unseres Geistes eine bessere Welt zu bauen.
- Den Indikator "GLEICHHEIT ZWISCHEN FRAUEN UND MÄNNERN": Der 8. März zeigt uns den Kampf der Frauen um völlige Anerkennung. Sie erinnern uns daran, dass "ohne sie keine Zivilisation möglich ist".
- Den Indikator "CHRISTLICHER GLAUBE": Indem wir uns an Christus wenden, entdecken wir das Kreuz (das uns immer ängstigt) als Möglichkeit zur Erlösung. Im Leben von Christus entdecken wir genügend Gründe, warum wir trotz allem die Hoffnung nicht zu verlieren brauchen, denn wir wissen, dass er siegte. Er besiegte jeden Tod, alles Sterbende, alles Tödliche.

Wie es die Schlusserklärung der Generalversammlung der MMTTC (in Ávila im vergangenen Juli) betonte: "Wir wollen ein Zeichen sein und Hoffnung zeigen!".

Auf diese Weise "möchten wir uns an das Evangelium der Arbeitswelt annähern und die Stimme der Arbeitenden innerhalb der Kirche sein", genau so, wie papst Franziskus uns einlud es zu tun.

In diesem Sinne euch allen eine frohe Lektüre!



Bernard Robert  
Kaplan der WBCA

# Die Begegnung mit gläubigen Muslimen

**Mit diesem Artikel möchten wir eine Reflexion über die Begegnung mit gläubigen Muslimen und dem Islam anregen und uns dabei mit dem Aspekt des Zusammenlebens auseinandersetzen.**

**D**azu folgen nun vor allem Berichte über die Begegnung mit Muslimen. Der Bericht von Brigitte über eine Begegnung bei der Arbeit, der Bericht von Colette über eine Begegnung ihres Vereins, der illegale Arbeiter unterstützt, und der Bericht von Joëlle und Jacques über eine Begegnung im familiären Umfeld.

### Bericht von Brigitte

Saoussen kommt aus Tunesien. Sie ist Muslimin und lebt seit mehreren Jahren in Frankreich. Sie ist eine neue Kollegin. Nach dem 13. November verfolgten wir in manchen Räumen die Nachrichten. Wir haben über die Ereignisse gesprochen und waren uns einig, dass es sich hier um Extremisten handelte. Sie war genauso schockiert wie wir alle über das, was passiert war. Sofort hat sie mir auch ihre Befürchtungen mitgeteilt, dass dies ein Aufkommen von Rassismus ihr gegenüber begünstigen könnte. Einige Leute zeigten Ängste und Befangenheit im Umgang mit muslimischen Kollegen. Während der Pause tauschten wir Kollegen uns aus, darunter Atheisten, Muslime und ich als Katholikin. Einige stellten Fragen zum Islam oder Katholizismus. Dieses Gespräch hat uns alle erleichtert und zufriedengestellt.

Zum Anlass eines muslimischen Festes brachte Saoussen uns Spezialitäten zum Essen mit. Sie wollte, dass wir es genauso machten. Unsere atheistischen Kollegen brachten Crêpes zu Lichtmess mit; dieses Fest feiert die Darstellung Jesu im Tempel. Wie ist dies zu erklären? Zu Neujahr schenkte ich drei muslimischen Kollegen einen interreligiösen Kalender, in dem alle christlichen, muslimischen und jüdischen Feste eingetragen waren. Fatouma und Saoussen haben sich sehr gefreut. „Dein Kalender ist super, jetzt kenne ich alle Daten der muslimischen Feste. Ich weiß, wann der Ramadan beginnt und konnte meinen Urlaub dementsprechend planen“. Wir führten unseren Dialog fort. Ich erklärte ihr unsere Fastenzeit und sie erkundigte sich danach wie es lief. Ich bin davon überzeugt, dass ein interreligiöser Dialog für den Aufbau und Erhalt von Frieden unabdingbar ist.

### Bericht von Colette

68 illegale Arbeiter haben vier Jahre lang gestreikt und dabei das Volkshaus von Creil Tag und Nacht besetzt. Sie sind Muslime, unter ihnen sind zwei Imame. Wir, die Mitglieder der französischen katholischen Arbeiteraktion (ACO), nahmen am Unterstützungskomitee teil und wurden Zeugen ihres Lebens, mit gemeinsamen und regelmäßigen Gebeten dort wo sie lebten und schliefen. Doch die Erlangung ihrer gesetzlichen Anerkennung stand im Vordergrund, und die Religion war wenig sichtbar. Freitags stellten sie einen Bereitschaftsdienst, so dass die meisten von ihnen zum Gebet in die Moschee gehen konnten. Während des Ramadan erhielten sie Lebensmittelvorräte, gekochte Gerichte und Geld von den umliegenden muslimischen Gemeinden. Sie hatten nichts, da sie seit mehreren Monaten nicht gearbeitet hatten, und dennoch waren wir alle eingeladen um mit ihnen zu feiern.

Zweimal habe ich die Delegierten zu den Direktoren der beiden Moscheen begleitet, um ihnen unseren Kampf zu erklären und sie um Unterstützung zu bitten.

Es war ein sehr warmer Empfang. Einer der Streikenden hatte zwei Mal an der christlich-muslimischen Begegnungsgruppe von Creil teilgenommen. Mehrere von ihnen sind zum Welttag für Migration zur Kirche Saint Joseph gekommen, wo die christliche Gemeinde den Film „Welcome“ gezeigt hatte.

Im ersten Jahr ist Ousmane, einer der illegalen Arbeiter, an Krebs gestorben. Alle Arbeiter und das Unterstützungskomitee waren zu einer Zeremonie bei seinem Cousin eingeladen. Alles wurde für uns übersetzt. Die Familie schätzte die Anwesenheit des Unterstützungskomitees sehr und dankte uns öffentlich dafür. Trotz seines Leidens hatte Ousmane die moralische Unterstützung, die wir ihm geben konnten, geschätzt. Das war sehr ergreifend.

Beim Tod eines Mitglieds unseres Unterstützungskomitees haben sie auch unser Leid geteilt und waren bei der christlichen Feier zugegen oder nahmen von außerhalb teil und waren dabei sehr respektvoll gegenüber unseren religiösen Bräuchen. Die schweren Ereignisse haben zu einem gegenseitigen Austausch mit einigen von ihnen über unseren jeweiligen Glauben und unsere Gebete geführt.

## Bericht von Joëlle und Jacques

Joëlle und Jacques sind Rentner, Eltern von zwei Kindern und Großeltern von acht Enkelkindern. Ihre Tochter Céline, die im christlichen Glauben in einer katholischen Familie erzogen wurde, ist zum Islam konvertiert.

Jacques: An der Sorbonne hat Céline ihre Abschlussarbeit über die jungen verschleierte Mädchen in den französischen Großwohnsiedlungen verfasst. Dies hat sie dazu bewogen, sich immer weiter dem Islam zuzuwenden, der ihrem Leben einen Sinn und eine moralische Struktur gab. Ihr Mann Ahmed, algerischen Ursprungs, hat ebenfalls seine Zugehörigkeit zum Islam vertieft, etwa so wie die Wiedereinsteiger bei den Christen. Schritt für Schritt sind sie vollwertige Muslime geworden und üben ihre Religion sehr streng aus.

Joëlle: Die Zeit der Konvertierung war für uns nicht einfach. Für mich war sie schmerzhaft. Sie haben Schritt für Schritt mit unserer Lebensweise und unseren gewohnten Beziehungen abgeschlossen. Céline, die zu der Zeit Studentin und Freizeitanimateurin war, hat sich immer mehr verschleiert, wodurch sie ihren Job verloren hat. Später, nach ihrer Hochzeit, ist sie Hausfrau und Mutter geworden. Sie und ihr Mann hatten sich für eine Familie mit muslimischen Vornamen entschieden. Essen und Feste im Kreise der Familie, ob bei ihnen oder bei uns, fanden ohne Alkohol und ohne Musik statt.

Trotz ihrer anderen Lebensweise hat die Liebe unserer und Ahmeds Familie für unsere Kinder und Enkelkinder diese Unterschiede überwunden. Wir und auch sie haben uns dazu entschieden, ein gutes Verhältnis zu pflegen. Man kann selbst sagen, dass das Verhältnis zu unserer Tochter, ihrem Mann und unseren Enkelkindern niemals so eng gewesen ist.

Dazu waren Zugeständnisse und Opfer nötig. Wir mussten Unterschiede akzeptieren und wurden Zeugen von verächtlichen Blicken und Diskriminierungen, die ihnen auf der Straße, in Geschäften und im alltäglichen Leben wiederfuhren.

Jacques: Trotz der Unterschiede haben wir ihren Glauben kennengelernt, ihren Respekt der fünf täglichen Gebete, auch bei unseren Enkelkindern, und die Bewältigung des Fastens während des Ramadan. Dies betrifft nicht nur das Essen und Trinken, sondern dient auch dem Rückzug, guten Gedanken und dem Begehen von guten Taten in ihrem Umfeld.

Wir sind Zeugen ihres Glaubens an Gott, der ihr Leben und ihre Beziehungen strukturiert, dabei lehnen sie den übermäßigen Materialismus und den Pessimismus unserer Gesellschaft ab.

Ihre Überzeugungen bringen uns dazu, unseren eigenen christlichen Glauben zu vertiefen und unsere religiösen Überzeugungen zu teilen. Mein Glaube an Gott ist nun gestärkt. Er beruht auf der Freiheit, die Gott uns gibt, um Verantwortung für unser Handeln im Lichte des Evangeliums zu tragen. Er führt auch zu der Frage nach den Begriffen Gut und Böse und dem Platz der Religionen in den Großwohnsiedlungen.

Joëlle: Ich empfinde meine von zwei Religionen geprägte Familie als Bereicherung. Das Zuhören und die christlich-muslimische Begegnung haben meinen Glauben gestärkt.

Ich habe viel von Céline gelernt und dies hat es mir ermöglicht, mich den Ärmsten gegenüber zu öffnen, und ich teile mit Christophe, unserem Sohn, was uns heute Halt gibt. Ich bleibe der Überzeugung, dass wir durch die Liebe Christi eines Tages in einer gerechten und brüderlichen Welt leben werden.

Im Anschluss an diese Berichte versuchen wir nun, diese näher zu beleuchten.

### Eine integrierte Präsenz in der Gesellschaft

Die Präsenz der Muslime in Frankreich rührt im Wesentlichen von der Immigration von Arbeitern aus dem Maghreb und dem subsaharischen Afrika. Es handelt sich dabei um eine historische Tatsache. Die Immigration besteht seit etwa hundert Jahren und trat massiv seit Ende des Krieges auf, erst aufgrund eines Bedarfs an Arbeitskräften, dann im Rah-

men der Familienzusammenführung. Heute handelt es sich bei den gläubigen Muslimen um integrierte französische Bürger.

### Dank der Begegnung mit Muslimen öffnen wir uns gegenüber einem anderen Glauben und anderen religiösen Praktiken

Die religiösen Praktiken der Muslime sind auf die Unterwerfung vor Gott ausgerichtet. Das bedeutet, man befindet sich permanent unter dem Blick Gottes. Der Koran ist die Offenbarung Mohammeds,





aufgrund derer die Menschen sich Gott unterordnen sollen. Der Koran ist das Wort. Dies führt zu einem vertikalen Ansatz des Verständnisses von Gott, der allwissend ist. Das rituelle Gebet ist Teil der Fünf Säulen des Islam und wird auf Arabisch gesprochen. „Es handelt sich um ein kodifiziertes Gebet, welches in Zeit und Raum bestimmt ist“. Eine andere Säule, die Armensteuer (zakât) steht im Zusammenhang mit dem Gebet und den Reinigungsritualen. Die Sadaqa (freiwillige Almosen), ist eine Aufforderung des Korans, den Armen zu helfen. Dem muslimischen Glauben wird im sozialen Raum Ausdruck verliehen, und Muslime haben in der Regel

kein Problem damit, darüber zu sprechen. Auch wenn wir in diesem Punkt über eine höhere Sensibilität verfügen, ist dies an sich nicht negativ.

Es muss ein Gleichgewicht gefunden werden, wobei darauf zu achten ist, dass der öffentliche Raum nicht zu einem Raum wird, in dem Überzeugungen nicht im Einklang mit den Gesetzen und der Laizität gelebt werden können. Aber ebenso muss angemerkt werden, dass das Respektieren von Gesetzen eine Einschränkung des Ausdrucks von Überzeugungen bedeutet. Dies ist der Fall in Unternehmen, wo manchmal das Tragen eines (religiösen) Kennzeichens verboten ist.

## Die Herausforderungen der Begegnung

Die Begegnung mit Muslimen macht uns offen für Andersartigkeit und die Anerkennung von Unterschieden. Dieser Dialog bedeutet Hinterfragung, Freude, Respekt und spirituelle Vertiefung; konkret gesagt, die Vertiefung unserer religiösen Praktiken. Dieser Dialog soll Zeugnis eines Zusammenlebens trotz aller Unterschiede sein.

Unser Glaube an Gott ist untrennbar vom Kampf für den Respekt der Würde von Gottes Söhnen und Töchtern, dem Respekt für das Leben, sowie vom Kampf für Gerechtigkeit und Frieden.

Diese Kämpfe können im Rahmen solcher Begegnungen stattfinden. Wir Christen richten unsere Einsichten

nach der Soziallehre der Kirche. Für die Muslime ist der Koran die Referenz.

Dies erweckt die Frage nach dem Kontext seines Ausdrucks und dem richtigen Verständnis dieser Schrift heute. Wir sollen uns nicht zurückziehen, sondern diejenigen treffen, die ihren eigenen Glauben und ihre eigenen Werte haben. Innerhalb der Gesellschaft sollten wir gemeinsam die Frage nach Gott offen lassen. Christen und Muslime sind Gläubige, die sich in dieser Frage ähneln. „Über alle Unterschiede hinaus besteht eine gemeinsame gläubige Haltung, die sich auf das Gesetz Abrahams bezieht: die Einwilligung, eine Existenz zu führen, die nicht nur von einem selbst und seinen Interessen ausgeht, sondern auch vom Wort und Versprechen eines Gottes, der sich den Menschen offenbart!“

Pascal Fouque  
Generalsekretär  
von ACO Frankreich

Artikel veröffentlicht in Nummer 113 der Zeitschrift "Reprende" der ACO Frankreich im September 2016. "Repères" ist eine Überprüfung der Bildung und des Verhaltens der Führer der Bewegung.

Vor einem Tag hat er mich völlig unverhofft darum gebeten, ihm das Beten beizubringen; Mohammed (ein Dorfbewohner) hat es sich angewöhnt regelmäßig zu kommen, um sich mit mir zu unterhalten. Er ist ein Nachbar. Wir haben daher vieles geteilt. Oft musste ich mich kurz mit ihm fassen oder Wochenenden verbringen ohne ihn zu treffen, wenn die Gäste zu zahlreich und einnehmend waren. Eines Tages fand er einen Weg, um mich zur Ordnung zu rufen und mich nach einem Treffen zu fragen: „Wir haben schon lange nicht mehr an unserem Brunnen gegraben!“ Das Bild ist geblieben. Wir gebrauchen es, wenn wir die Notwendigkeit verspüren, uns gründlich auszutauschen.

Einmal scherzte ich und fragte ihn: „Und am Grund unseres Brunnens, was werden wir dort finden? Muslimisches oder christliches Wasser?“ Er schaute mich an, halb lachend, halb bekümmert: „Jetzt laufen wir schon so lange gemeinsam und du stellst mir dennoch diese Frage! ... Weißt du, das Wasser auf dem Grund dieses Brunnens ist Gottes Wasser“.

*Christian de Chergé. Mönch von Thibirine*

<sup>1</sup> *Rencontrer l'islam* von Jean-Luc Brunin. Collection Tout Simplement, éditions de l'Atelier, 1993.

## Wir sind traurig, aber wir leben

**Wir blicken auf 12 Jahre zurück, die geprägt waren von bedeutenden politischen Erfolgen, als die wirtschaftlichen Zahlen die beste gesellschaftliche Eingliederung der Geschichte Brasiliens zeigten, und von Siegen im Kampf gegen den Hunger (das Land ist nicht mehr auf der Welt-hungerkarte). Diese Errungenschaften sorgten für Millionen von Arbeitsplätzen und die Zunahme der Reallöhne, die den Zugang zum Konsum und den sozialen Aufstieg von 40 Millionen Menschen ermöglichten. Es wurden mehr als zwei Millionen Häuser gebaut, die das Selbstwertgefühl der Frauen und Männer erhöhten, die obdachlos waren. Zentral waren auch die Zulassung von Jugendlichen zu Universitäten, Söhne und Töchter von Arbeitern sowohl aus der Stadt als auch vom Land, sowie die Schaffung und Implementierung der Staatstätigkeit im Bereich Sozialschutz und die Zuspreehung von Rechten für die ewig Benachteiligten unserer verfallenen Gesellschaft: Frauen, Kinder, ältere Menschen und Menschen mit einer Behinderung, Personen afrikanischer Herkunft, Eingeborene sowie Hausangestellte.**

Nach diesen bedeutenden Fortschritten sind wir von einem Moment zum nächsten zur Dunkelheit übergegangen, nach dem Rechts- und Medienputsch im Parlament sind wir plötzlich in einem Meer der Ungewissheit versunken. Die Apathie ist über unser Volk gekommen und wir erleben eine Zeit kompletter Hoffnungslosigkeit.

Dieses Land, das zu einem Entwicklungsvorbild geworden ist, das sich den BRICS-Staaten angeschlossen hatte, das den Entwicklungsländern zeigte, wie sie vorgehen sollen: Brasilien, die Energiesupermacht mit dem industriellen Fortschritt, Meister der Produktion von Eiweiß und Getreide. Das Land der starken Familienlandwirtschaft. Die Nation, die sich in großen Schritten mit Autonomie und Respekt einen Platz auf der Welt erobert hat. Brasilien hat mit dem Norden über die Dichte gesprochen und mit den Partnern des Südens Gespräche geführt. Brasilien macht gerade eine der dramatischsten Situationen der Geschichte



Aktive Mitglieder der regionalen MTC

durch, so etwas wie eine mit Traurigkeit beladene Wolke, die auf unsere Köpfe regnet und den Horizont verdunkelt. Der Neoliberalismus, der, seit Präsident Lula im Jahr 2003 sein Amt antrat, unterdrückt wurde, verzehrt nun gierig die Arbeiter und ist bereit, die Rechte zu verschlingen, die nach vielen Jahren der Kämpfe und zum Preis von viel Blutvergießen erlangt worden waren. Also leben wir in diesem Albtraum, der Träume zerstört, und der Kampf wird zu einem Überlebenskampf nach der Art „rette sich, wer kann“. So nimmt die Gewalt zu, die schon nur im Februar dieses Jahres in unserem Stadtteil Salvador/Bahia 245 armen, schwarzen und nicht

wertgeschätzten Jugendlichen das Leben gekostet hat. Die Kriminalität ist in letzter Zeit organisierter und sie existiert auch in den Eingeweiden der Putschregierung. Die Betäubungsarbeit der Kommunikationsmittel hat funktioniert, der Putsch war erfolgreich, die Armen haben verloren.

Trotz der folgenden Niederlagen der letzten Tage glauben wir an die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Kampfes. Die Proteste nehmen langsam Form an, die unparteiliche Bewegung, angeführt von Jungen, Frauen, und sozialen Gruppen, die CNBB (Nationale Konferenz der Bischöfe von Brasilien) und andere Organisationen der Zivilgesellschaft beginnen, sich schrittweise zu

gliedern. Die sozialen Medien hatten eine Schlüsselfunktion bei dieser Neugliederung. Ein Generalstreik ist für den 28. April geplant. Wir müssen Brasilien anhalten, um zu vermeiden, dass das Böse mittels Outsourcing-Gesetz durchgesetzt wird, das schnell von der Abgeordnetenkammer im März ange-

nommen wurde und das die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen extrem verschlechtert. Wir müssen verhindern, dass die Rentenreform angenommen wird, welche die Armen zum Tod verurteilt, und auch die Arbeitsreform unterdrücken, die uns die Sklaverei zurückbringen wird, die 1888 abgeschafft wurde. Schließlich stehen wir für die Rückkehr der Demokratie und das Ende des Staatsverbrechens, das im Gange ist und von denen ausgeübt wird, welche die Macht im traurigen Jahr 2016 widerrechtlich an sich gerissen haben.

Marcelino Almeida  
Regional MTC NE III

7. Oktober

## Welttag für menschenwürdige Arbeit

Die Schaffung von menschenwürdiger Arbeit gilt als entscheidender Beitrag zur Verringerung der globalen Armut. Das Recht auf menschenwürdige Arbeit muss endlich umgesetzt werden. Das forderten in einer gemeinsamen Erklärung zum 7. Oktober, dem Welttag für menschenwürdige Arbeit, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die KAB Deutschland.

«Menschenrechte vor Profit», mit dieser Forderung richtete sich das Bündnis an die deutsche Bundesregierung, um für die Einhaltung menschenwürdiger Arbeit gesetzlich aktiv zu werden. Deutsche Unternehmen müssen gesetzlich dazu verpflichtet werden, auch im Ausland die Menschenrechte zu achten. Der geplante „Nationale Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte“ muss in Deutschland gesetzliche Regelungen auf den Weg bringen, welche:

- Deutsche Unternehmen verpflichten, mögliche negative Folgen ihrer Auslandsgeschäfte für die Menschenrechte zu untersuchen, ihnen aktiv entgegenzuwirken und transparent darüber zu berichten.
- Die Transparenz in globalen Lieferketten auch auf informelle und prekäre Arbeitsbedingungen hin fördern.
- Die Vergabe öffentlicher Aufträge und Außenwirtschaftsförderung nur zulassen, wenn Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Verantwortung und Sorgfaltspflicht nachkommen.
- Opfern die Möglichkeit geben, hierzulande eine Entschädigung einzuklagen, wenn deutsche Unternehmen ihre Menschenrechte im Ausland missachten.

• Arbeits- und Menschenrechte bei der Aushandlung und Umsetzung von Handelsabkommen grundlegend stärken.

In der Erklärung heißt es weiter: „Arbeit kann entscheidend dazu beitragen, dass Menschen der Armut entkommen. Das wissen wir, und das sagt auch die internationale Staatengemeinschaft offiziell in ihrer Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Aber Arbeit schützt nicht automatisch vor Armut. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leben trotz einer Beschäftigung, sei es in der informellen oder der formellen Wirtschaft, an oder sogar unter der Armutsgrenze. Löhne, von denen man nicht leben kann, unbezahlte Überstunden, ausbeuterische Kinderarbeit, Gesundheitschäden und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gehören für viele zum Alltag. Oft haben sie dann nicht einmal das Recht, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Deutschland trägt dabei Mitverantwortung, denn auch deutsche Unternehmen beziehen Rohstoffe und Produkte aus dem Ausland, die unter menschenverachtenden Bedingungen gewonnen oder hergestellt wurden.“

Am 7. Oktober wurde in vielen Gruppen der KAB das „Weltgebet für menschenwür-



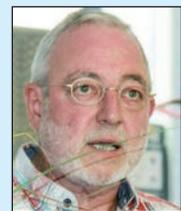
Aktionen zum 7. Oktober dem Welttag für gerechte Arbeit.

dige Arbeit“ gebetet. Die KAB in der Diözese Münster nahm dies zum Anlass, am 7. Oktober eine „Gebetskette“ von 6:00 Uhr bis 22:00 Uhr durchzuführen. In dieser Zeit haben in einem Abstand von jeweils einer halben Stunde 38 Gruppen und Einzelpersonen aus der gesamten Diözese für menschenwürdige Arbeit weltweit gebetet. Die Kette startete mit einer Andacht der KAB St. Paulus und endete mit einem gemeinsamen Gebet in Haltern am See. Die KAB Deutschland hatte zum „Weltgebet“ einige Anregungen erarbeitet und verbreitet: eine Gebetskarte und eine Gottesdienstvorlage, das Gebet vom Weltpräses der WBCA, Guy Boudaud sowie die Erklärung der WBCA.

Das Weltgebet der WBCA wurde ebenfalls am 7. Oktober

bei einem europäischen Seminar der LOC/MTC Portugal gebetet, bei dem Delegationen der KAB sowie der HOC und ACO aus Spanien teilnahmen.

Weitere Aktionen fanden zum Beispiel in Deutschland in der Diözese Freiburg statt. An verschiedenen Orten besuchten Aktivisten der KAB Pflegeheime, und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wurde eine Rose überreicht und ein Dankeschön für ihre Arbeit ausgesprochen.



Wilfried Wienen

## Internationale botschaft zum 1. Mai

# Es lebe die Arbeiterklasse!

**Es steht ein neues Fest zum 1. Mai an. Wir werden aufgefordert, die Geschichte unserer Arbeiterklasse zu überdenken. Was wir suchen, ist eine würdige Arbeit, eine gerechtere Gesellschaft und eine besser verteilte Wirtschaft, die uns ein Leben in Würde ermöglicht.**

**D**iesen Kampf fechten wir im täglichen Leben aus, unabhängig, ob die Sonne scheint oder ob es regnet. Wir kommen spät abends nach Hause und verlassen das Haus in aller Frühe auf dem Weg zur Arbeit oder auf der Suche nach einer Beschäftigung. In dieser Anstrengung für die Wahrung oder Unterstützung einer Familie stellen wir fest, dass wir nicht alleine sind. Wir sind Dutzende, Hunderte, Tausende und Millionen von Menschen, die, nachdem sie ein Glas Wasser oder eine Tasse Kaffee getrunken haben, den Kampf für einen gerechten Lohn aufnehmen in der Hoffnung, dass die Würde der Arbeiter und Arbeiterinnen in dieser Welt voller Ungleichheiten respektiert wird. Es ist unmöglich, sich nicht die Frage zu stellen, warum SO WENIGE Menschen mit sehr viel leben, wogegen ZAHLREICHE mit sehr wenig leben? Mein Gott, sind die Reichtümer der Erde nicht allen zugedacht?

Während der 50 Jahre des Bestehens unserer Bewegung der christlichen Arbeiter haben wir erfolgreich den Auftrag vorgelebt, den Jesus Christus uns erteilt hat. Das ist nicht immer einfach, aber es ist möglich. Wir sind Kämpfernaturen! Wir sind geboren, um für das Überleben der Arbeiter und Arbeiterinnen zu kämpfen, und wir wollen diesen Kampf mit Überzeugung weiterführen in unsere Schulungsarbeit für eine gemeinsa-

me und kollektive Aktion innerhalb der Arbeiterklasse und im Lichte des Evangeliums. Die Methode, für die wir uns entschieden haben, ist das **SEHEN, URTEILEN, HANDELN** im Verband mit den Überlegungen zu den vier Säulen einer Gesellschaft: Politik, Sozialwesen, Wirtschaft und Ideologie. Das ist die Art und Weise, wie wir unseren Kampf führen wollen, in der Lebenswirklichkeit der arbeitenden Frauen und Männer der Arbeiterklasse interagieren und in ihrem täglichen Leben intervenieren wollen.

Und im Sinne der WBSA sind wir uns dessen bewusst, was jede/r von uns zu erdulden hat, der/die arbeitslos ist, der Wirtschaftskrise ausgesetzt ist, der politischen und sozialen Krise. Es kann sogar passieren, dass wir unsere Selbstachtung verlieren. Aber das kann unsere Kraft nicht brechen, nicht unsere Träume von diesem Leben in Liebe. Wir wissen, dass die Liebe Gottes durch all diejenigen übertragen wird, die für das Recht und den Respekt der menschlichen Würde kämpfen. Wir sind uns auch der Tatsache bewusst, dass trotz der Müdigkeit, die die Menschen trifft, trotz der Heftigkeit eines Systems, das uns schindet, dass wir an nichts anderes als an eine Verbesserung der Situation glauben können. Wir werden immer davon überzeugt sein, dass wir zu Gewinnern

erkoren wurden, trotz der zahlreichen, nicht zu vergessenden Niederlagen: **wir sind nicht alleine, wir sind viele** und wir müssen den Kampf fortsetzen um Arbeit, Nahrung, Haus, Erziehung, Gesundheit, Respekt, Würde und um viele andere Dinge. Aber vor allem **müssen wir den Kampf für das Leben fortsetzen!**

Wie viele unserer Kameraden und Kameradinnen, Männer und Frauen in der Arbeiterwelt haben sich das Leben genommen, sind gestorben wegen schrecklicher Arbeitsbedingungen, haben ihre Arbeit wegen dem Einsatz von Maschinen verloren. Wie viele von ihnen haben unter Krankheiten wie Depression und zahlreiche anderen Krankheiten gelitten? Aus diesem Grund, wenn wir Trost bei unseren Familien, Freunden und Freundinnen und sogar in anderen Ländern suchen, dann sind wir nicht alleine auf der Suche nach einem Zufluchtsort, einer Umarmung oder nach Hilfe. Was wir mehr als alles wünschen, ist der Respekt unserer Würde und die Anerkennung unserer Stellung innerhalb der Gesellschaft. Jegliche Diskriminierung ist unakzeptabel und die Bekämpfung all dessen, was uns unterdrückt, ist Grundvoraussetzung. Die Welt ist unser gemeinsames Haus, und das Haus aller für alle. Das Haus ist der Ort, wo wir

unser tägliches Brot verdienen und in dieser Welt wachsen unsere Kinder auf, in ihr statten wir unseren Eltern Besuche ab, in ihr leben wir mit unseren Freunden und Freundinnen, in ihr preisen wir Gott und arbeiten wir Tag für Tag an unserem Überleben.

Leben ist Arbeit und Arbeit ist Leben. Ausdauer in den Kämpfen des täglichen Lebens erweckt in uns als WBCA zahlreiche Überlegungen und macht uns zu einfallsreichen, unermüdlischen, treuen Begleitern und Begleiterinnen der Arbeiterklasse im Kampf um unsere Rechte. Trotz der Bitterkeit der Niederlagen im alltäglichen Leben: wir bleiben zuversichtlich, voller Hoffnung und Ausdauer in unseren Kämpfen, insbesondere für eine gerechtere und egalitäre Gesellschaft.

Unsere Reise wird fortgesetzt, liebe Wegbegleiter und -begleiterinnen, gegen jedes System, das die Rechte der Arbeiter und Arbeiterinnen unterdrückt und deren Anerkennung verweigert.



Weltbewegung der  
Christlichen Arbeitnehmer

## Botschaft zum Internationalen Frauentag. 8. März

### Das Frausein

**Wir leben mitten im 21. Jahrhundert, einer Zeit, in der das Gegenwärtige schnell verjährt, einer Ära, in der unterschiedlichste Gesellschaften auf unserem Planeten Erde wachsen und das Traditionelle sowie Nicht-Traditionelle weltweit verbreiten, einer Zeit, in der der Kapitalismus die Ideologien derer konsumiert, die für die Welt als einen gemeinsamen Ort kämpfen. Einem Jahrhundert, in dem das Leid die Namen Einsamkeit und Individualität trägt, in dem die Technologien oft nicht allzu technologisch erscheinen und wir tagtäglich zusehen müssen, dass das Frausein noch immer bedeutet, wie ein Objekt benutzt zu werden. Was ist der Gemeinsinn?**

Im Inneren einer jeden Person trägt das weibliche Wesen in den unterschiedlichsten Gesellschaften eine politische, soziale, kulturelle und ökonomische Rolle, welche zerbrechlich, mutig, ehrlich, philosophisch, kühn und widersprüchlich in ihrem Dasein ist - verglichen mit dem männlichen Wesen. Das weibliche Wohlwollen dominierte noch nie in der Menschheitsgeschichte die Welt. Und noch viel weniger in der aktuellen Zeit: in einer von Männern dominierten, inkonsequenten Gesellschaft, in welcher die Fortschritte von „Empowerment“ (aus dem engl. Empowerment = Ermächtigung, Übertragung von Verantwortung) überschattet werden, in welcher das Streben nach neuen Räumen mit politischem Geschick und trotz großem Widerstand errungen wurde. Ist nicht die Inanspruchnahme von Rechten eine natürliche Pflicht und jedem menschlichen Wesen innewohnend?

Ist nicht schon alleine die Tatsache, dass alle Menschen gleich sind, ausreichend genug, damit wir in GLEICHEN Bedingungen leben? „Arbeiter aller Welt, vereint euch!“, sagte einst Karl Marx, im Bewusstsein, dass Frauen und Kinder bereits Teil der Geschichte der Arbeit, Landwirtschaft, Hausarbeit etc. waren und ihren Teil für Heim und Wirtschaft in ihrer Gesellschaft beitrugen. Und warum herrscht dann immer



noch Ungleichheit bei den Gehältern? Warum dominiert immer noch die weibliche Unterwerfung in der Arbeitswelt? Bei Tätigkeiten, die von Männern und Frauen gleich ausgeübt werden, mit der gleichen (und bei Letzteren vielleicht mit gar höherer) Belesenheit? Alle Menschen sind ARBEITER, sei es intellektuelle oder körperliche Arbeit.

Die Geschichte des Kampfes um größere Eroberungen, die bis dahin verwehrt wurden, ist noch weit weg davon, von irgendwelchen Theoretikern oder Beobachtern im Laufe der Zeit bis heute analysiert zu werden. Frauen sind keine Objekte, sondern menschliche Wesen! Und wie jedes menschliche Wesen muss die Frau auf politischer, sozialer und kultureller Ebene als Person existieren dürfen und nicht als ein Element, das nur im Zusammenhang mit einem anderen Wesen wertgeschätzt wird. Die Frau ist Teil und Anker, welcher Arbeit, Emotion und

Heim fruchtbar miteinander zu vereinbaren weiß. Sie geht bei Niederlagen als Siegerin hervor, aus dem einfachen Grund weil sie eine Frau ist!

Noch gibt es viel zu tun, im Zeitgeschehen und in der gegenwärtigen Zeit der Ungleichheiten; sich dessen bewusst zu werden und sich für politische Bewegungen zu engagieren, die nach dem Gemeinwohl streben, ist noch die beste Option. Dort wo der soziale, wirtschaftliche und politische Kampf wie eine Glut nicht verglühen möchte, müssen wir mit der Kraft der Kollegialität und des Geistes für das Bewusstwerden der Frauenrolle eintreten; ohne den Mut zu verlieren und weiterhin zu KÄMPFEN. Die Geschichte ist dynamisch, und jeder Teil von ihr wird von denen gebaut, die sich nicht beugen, sondern aktiv daran teilnehmen, alle negativen Aspekte verändern zu wollen – für die menschliche Würde.

Im Rahmen unserer Mission der Arbeiter-, Kirchen- und

Weiterbildungsbewegung erinnern wir uns an die Worte von Papst Franziskus, welche er während einer Messe in der Kapelle Santa Marta sprach und sich in einem mutigen Diskurs für die Gleichheit zwischen Mann und Frau einsetzte.

Das Schicksal von Mann und Frau, so Papst Franziskus in einer klaren Botschaft für den Schutz der Geschlechtergleichheit, ist es, „ein Fleisch“ zu sein. Und wenn „Menschen auszubeuten ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist, dann ist die Ausbeutung der Frau mehr als ein Vergehen und ein Verbrechen: es bedeutet, die Harmonie zu zerstören, die Gott der Welt geben wollte“.

„Viele Male“ merkte der Papst an, „sprechen wir von der Frau auf funktionale Weise: die Frau ist dazu da, dieses und jenes zu tun“, so wie wir alle etwas tun müssen. Doch es ist ganz anders: „Die Frau ist dazu da, um Harmonie zu bringen; ohne die Frau gibt es keine Harmonie“.

Wir erfüllen mit Überzeugung unsere Mission als Weiterbildungs- und Kirchenbewegung, neben allen Arbeiterfrauen, die sich jede Sekunde ihres Lebens für den Kampf der Gerechtigkeit einsetzen.

---

Weltbewegung der  
Christlichen Arbeitnehmer

---

# Bewegung der arbeiter und arbeiterinnen von Nissan

Die Weltbewegung Christlicher Arbeiter WBCA solidarisiert sich anlässlich ihres 50. Jubiläums im Rahmen ihrer Generalversammlung und des Internationalen Seminars zum Thema Grund und Boden, Wohnung und Arbeit, um in Würde zu leben. Das Seminar wurde in der spanischen Stadt Ávila unter Teilnahme von Delegierten aus 42 Ländern abgehalten, mit dem Kampf der Arbeiter und Arbeiterinnen von Nissan, einem Unternehmen, das Kraftfahrzeuge für den europäischen Markt produziert.

Seit mehreren Jahren bereits führen diese Arbeiter ihren Kampf gegen die Forderungen des Unternehmens in Ávila, das auf eine Umstrukturierung und in der Folge einen Abbau von Arbeitsplätzen und Entlassungen von Arbeitern abzielt.

Die Schließung des Unternehmens hat die Entlassung der fast 500 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Folge, was den Anteil der Arbeitnehmer und die entsprechenden Auswirkungen auf 300 indirekte Arbeitsplätze erhöhen würde. Weiterhin würde es eine Verarmung der Familien und der gesamten Kommune Ávilas mit sich bringen.

Das Evangelium lädt uns ein, das Salz der Erde zu sein und in Brüderlichkeit zu leben. Das Leben Jesu inspiriert uns dazu, uns mit den Ärmsten und den Ausgeschlossenen zu solidarisieren, ihnen zur Seite zu stehen, sie zu lehren und ihnen eine Stimme zu geben. Papst Franziskus selbst weist darauf hin: „Die größte Armut besteht darin, einem Menschen seine

Arbeit zu nehmen“. Die WBCA ist eine weltliche Bewegung in der Arbeitswelt, und es ist ihre Mission, die Menschen zu begleiten und ihnen unsere Liebe zu bezeugen.

Vor diesem Hintergrund erklärt die Weltbewegung Christlicher Arbeiter (WBCA):

- 1 Wir lehnen die Maßnahmen von Nissan-Ávila ab, die auf eine Entlassung von Arbeitern und Arbeiterinnen abzielen.
- 2 Wir unterstützen den Kampf und solidarisieren uns mit dem Kampf der in den spanischen Gewerkschaften (CCOO, Comisiones Obreras; UGT, Unión General de Trabajadores und USO, Unión Sindical Obrera) organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen.
- 3 Wir fordern, dass NISSAN die mit den Arbeitnehmern getroffenen Vereinbarungen einhält, da das Leben eines Arbeiters oder einer Arbeiterin wertvoller ist als alles Gold der Welt.

*Generalversammlung  
WBCA Ávila 2017*



## Gebet. Für den Tag des 7. Oktober 2017

# Für die Arbeitswürde und ein universelles Grundeinkommen. Ein Apell an die weltweite Solidarität



Momente der Generalversammlung und des Internationalen Seminars.



Momente der Generalversammlung und des Internationalen Seminars.

**G**ott, wir wenden uns an diesem wichtigen Tag in völligem Vertrauen mit unserem Gebet an Dich, der Du die Quelle aller Heiligkeit und Würde bist. Du hast uns nach Deinem Abbild und in Deiner Würde geschaffen, und Du vertraust uns die Welt an, um dafür zu sorgen, dass alle Frauen und Männer unseres Landes in derselben notwendigen Würde leben.

Herr, blicke auf uns! Blicke auf die Millionen von Männern und Frauen, von Kindern und Jugendlichen, die in Lebensumständen verweilen, die dem Menschen unwürdig sind... Dir unwürdig, dem Gott der Liebe.

Blicke auf all jene, die ohne Dach über dem Kopf leben, ohne Land, das sie nährt, ohne ertragreiche Arbeit.

Blicke auf all jene, die unter widrigen Umständen atmen, essen, trinken oder arbeiten.

Gott, blicke auf [\(einen LEBENSUMSTAND einfügen, der, je nach örtlicher Notwendigkeit, von jeder Bewegung definiert wird\)](#)

Herr, an diesem 7. Oktober 2017, möchten wir Dir auch unseren Willen mitteilen, mit unserer Bewegung Hoffnung in dieser Welt zu verbreiten, die Du uns anvertraut hast.

Wie unser Papst Franziskus sagt: „Dinge haben ihren Preis und sind verhandelbar. Aber die Menschen haben eine Würde; sie sind mehr wert als alle Dinge, ohne verhandelbaren Preis!“

Das sagte auch Père Cardijn – durch ihn wurden unsere verschiedenen Bewegungen inspiriert: „Ein (junger) Arbeiter gilt mehr als alles Gold der Welt, denn er oder sie ist Sohn oder Tochter von Gott.“

Mit ihnen, und Dank ihrer, wissen wir wohl, dass Menschenwürde an ertragreiche Arbeit und eine ausreichende Entlohnung gebunden ist.

Daher, Gott, ermutige die Verantwortlichen der Politik- und Wirtschaftswelt unseres Landes und der ganzen Welt dazu, das Menschliche in den Mittelpunkt aller Entscheidungen zu rücken.

Herr, animiere auch alle aktivistischen Bewegungen – wie das MMTC – sodass alle gewillten Männer und Frauen eine neue Welt erschaffen, die Deinem Reich gleicht.

Herr, inspiriere die Aktivisten unserer Bewegung dazu, ..... zu ..... [\(eine geplante oder aktuelle Aktion einfügen, je nach Aktualität der jeweiligen Bewegung\)](#)

Herr, rege jede und jeden unter uns dazu an, noch stärker gegen das Unheil zu kämpfen und gegen alles, was die Menschenwürde beeinträchtigt.

So werden wir zu Zeugen Deiner Liebe.

So verkünden wir Deine Hoffnung, für morgen, und für die kommenden Jahrhunderte.

Amen!

---

Weltbewegung der  
Christlichen Arbeitnehmer

---

## Abschlussklärung

# Land, Obdach und ARBEIT für ein würdiges Leben

**Aufgerufen zum Dialog und zur Erneuerung unseres Engagements, das Evangelium in die Arbeitswelt einzubringen, schlussfolgert das Internationale Seminar und die Generalversammlung der WBCA mit ihrem Thema 'Land, Obdach und Arbeit für ein würdiges Leben', die vom 15. bis zum 21. Juli 2017 mit 120 Delegierten aus 42 christlichen Arbeiterbewegungen aus Afrika, Amerika, Asien und Europa in Ávila, Spanien, abgehalten wurde.**

In diesen Tagen haben wir das Leben, die Geschwisterlichkeit und Solidarität miteinander geteilt. Wir sind von der Stadt Ávila, ihrer Diözese und von ihren Medien aufgenommen worden und schätzen uns sehr glücklich. Wir sind in unserem Treffen durch wichtige Verantwortliche der Kirche und der Gewerkschaften Spaniens ermutigt worden, weiter Brücken zwischen der Kirche und der Arbeitswelt zu bauen.

Wir danken Gott für diese 50 Jahre der christlichen Präsenz in der Arbeitswelt und für den Weg an der Seite zahlreicher Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihren Zweifeln und Hoffnungen, ihren Freuden und Sorgen.

Wir fühlen uns in unserer Aufgabe durch Papst Franziskus begleitet, der uns in seiner Botschaft an unsere Versammlung auffordert, durch neue Impulse das Evangelium in die Arbeitswelt zu tragen, damit die Stimme der Arbeiter/innen der Kirche erschallt und wir uns dafür einsetzen, dass die Arbeiter/innen in Würde leben und niemals vergessen werden.

Aus unserem Glauben heraus haben wir die Erfahrungen und die unterschiedlichen Lebenssituationen in unseren Herkunftsländern der Bewegungen der WBCA miteinander geteilt. In dieser Einsicht haben die Erfahrungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), des

Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) und die Volksbewegung der vergessenen Stadtviertel geholfen, die Lehre von Papst Franziskus in Bezug auf Wirtschaft und menschenwürdige Arbeit zu vertiefen.

**Wir teilen die Sorge** über Arbeitslosigkeit, Mangel an menschenwürdigen Arbeitsplätzen und hohe Prekarisierung der Arbeitsbeziehungen weltweit, die Schmerzen, Leiden, Tod, Mangel an Solidarität, Verzweiflung, Krieg, Gewalt und Migration erzeugen. Die Herrschaft des Profits beruht auf einem Modell der Arbeitsbeziehungen, das auf der Schwächung von Arbeitsrecht, Tarifverhandlungen,

sozialem Schutz und der sozialer Rechte, Vertretung und Verteidigung der Arbeiter und Arbeiterinnen basiert, kurz gesagt, eine Verarmung des Lebens und ein Werk der Entmenschlichung und Ungleichheit der Arbeit. Diese Bedingungen machen aufmerksam für das Leben von Millionen von Menschen und ganzen Familien, unabhängig von Alter, Geschlecht, Rasse oder Ort... für junge Menschen, Frauen und Kindern (Kinderarbeit).

Eine Realität des Leidens, die das Ergebnis einer Kultur des Wegwerfens ist, ist es, die Menschen in Waren verwandelt. Diese Merkmale gelten für alle Länder im Rahmen einer wirtschaftli-



Abschlussklärung des Seminars und der Generalversammlung der WBCA 2017.

chen Globalisierung, die Solidarität und den Respekt für das gemeinsame Haus ignorieren.

**Wir fühlen uns angesprochen.** Unser Schmerz ist der aller Arbeiterfamilien. Wir wollen nicht nur Zeichen der persönlichen Hoffnung setzen, sondern sie auch vermitteln. Es hängt von unserem persönlichen Engagement ab, eine Haltung zu wahren, die unsere Präsenz unter unseren Brüdern und Schwestern verstärkt, um sie zu hören, zu begleiten, zu schulen und um öffentlich zu berichten. So unterstützen wir den Werdegang der Humanisierung, und wir machen Jesus zur erkennbaren Geste und zum Akt der Liebe zu den Mitmenschen in unserem engsten, prekären und armen Umfeld, und mit der ausdrücklichen Verpflichtung, in unseren Bewegungen auf internationaler Dimension so in der globalen Solidarität zu wachsen.

Unsere Herausforderungen sind weiterhin die Evangelisierung der Arbeitswelt, die Verkündung der frohen Botschaft: „Das Projekt Gottes“, das jeden und jede mit allen

Sorgen als Ebenbild Gottes in den Mittelpunkt stellt, zur Humanisierung aller Menschen.

Wir sind uns unserer Grenzen in dieser Aufgabe bewusst, aber gleichfalls engagieren sich andere wichtige Akteure im Einsatz für die unantastbare Würde der Person, in der gemeinsamen Anklage für Land, Obdach und Arbeit für ein würdiges Leben. Weil wir Alternativen erarbeiten, ob kleine oder große, ermutigt uns Papst Franziskus, unseren Weg fortzusetzen; und weil wir als WBCA Brücken bauen um weiter zu wachsen, um gemeinsam mit anderen eine gerechtere, solidarische und nachhaltige Welt zu bauen.

**Unser Engagement** liegt in unserer Arbeit und unserem Einsatz für alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Welt, sei es lokal, regional oder weltweit. Um unserem Auftrag zur Evangelisierung gerecht zu werden, müssen wir unsere Organisation der WBCA weiterentwickeln.

**Wir verpflichten uns:**

**1** Unser Leben in den Bewegungen, unsere Bildungsarbeit und Reflexion des Lebens auf der

Basis unseres Glaubens an Jesus Christus, dem Evangelium und der Soziallehre zu stärken.

**2** Die Beziehung zwischen den Bewegungen und der Pastoral weiterzuentwickeln und den Aufbau der Arbeiterpastoral zu fördern: als Stimme der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kirche und als Stimme in der Arbeitswelt mit besonderem Augenmerk für die am stärksten ausgegrenzten und prekär lebenden Brüder und Schwestern.

**3** Die Situation der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Regionen zu analysieren, um eine Entwicklung in Gang zu setzen, die die Missachtung der Rechte anprangert und die Würde der Person schützt. Zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen in allen Bereichen, auch in unseren Organisationen. Ebenso leisten wir einen Beitrag zur Förderung der Ausbildung junger christlicher Arbeiter/innen.

**4** Zur Initiierung von Allianzen mit anderen wichtigen lokalen und regionalen Akteuren, deren Ansichten für menschenwürdige Arbeit und Auf-

bau des Gemeinwohles wir teilen.

**5** Zur Solidarität und gemeinsamen Aktion mit den Volksbewegungen bei den Welttreffen, initiiert von Papst Franziskus und während der spezifischen Regionaltreffen.

**6** Zum fortlaufenden Aufruf an alle Bewegungen christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, sich gemeinsam mit dem IGB und der ILO dem Welttag für menschenwürdige Arbeit (7. Oktober) anzuschließen.

**7** Zur Ermutigung der Zusammenarbeit der katholisch inspirierten Organisationen auf lokaler und regionaler Ebene, um somit eine internationale Initiative in der Kirche für würdige Arbeit auf den Weg zu bringen.

**8** Zur Forderung einer menschenwürdigen Arbeit.

**9** Zur Einforderung eines sozialen Einkommens bei den Regierungen, damit Millionen von Menschen bei fehlendem Zugang zu menschenwürdiger Arbeit nicht ausgegrenzt werden.

*Universität der Mystik  
zu Ávila, Spanien,  
im Juli 2017*



## Ängste am arbeitsplatz

**Angst ist ein entscheidender Faktor der neoliberalen und extremistischen Kommunikation. Sie macht die Arbeitswelt menschenunwürdig und stellt den Menschen in den Dienst der Arbeit und nicht die Arbeit in den Dienst des Menschen.**

Die LOC / MTC –Liga Operaria Católica / Movimento de los Trabajadores Cristianos (zu Deutsch: die katholische Arbeiterbewegung)– hat im März 2017 drei Bildungsversammlungen des katholischen Bistums organisiert: am 5. März in Porto für den Norden, am 12. März in Coimbra für die Regionen im Landesinneren und eine weitere Veranstaltung am selben Tag in Torres Novas für den Süden. An diesen Versammlungen haben ungefähr 250 Mitglieder und Sympathisanten der Bewegung teilgenommen mit dem gemeinsamen Ziel, die Zusammenfassung der Lebensrevisionen der Arbeitnehmer zu besprechen und zu vertiefen. In diesem Zusammenhang wurden von den Leitern der LOC / MTC Dutzende von Untersuchungen zum Thema: **„Die Humanisierung der Arbeit: Durch Wissen Ängste am Arbeitsplatz bewältigen“** durchgeführt.

Elísio Estanque, Custódio Oliveira und Eduardo Bento halfen uns, dieses Thema zu analysieren und auszubauen. Sie begleiteten uns bereits ab den Zusammenfassungen der Lebensrevisionen, die uns gegeben wurden, und unterstützten uns, Herausforderungen und Wege zu erkennen, die beim Kampf gegen Ängste am Arbeitsplatz nützlich sein könnten. Dank der Zusammenfassungen der Lebensrevisionen, der Reflexion, die von den Re-



ferenten präsentiert wurde, und der Debatten und Gruppenarbeiten, die folgten, konnte man Folgendes erschließen:

### **Angst wird bewusst provoziert, geschürt und vorangetrieben**

Arbeitnehmer haben Angst, ihre Arbeit zu verlieren. Grund dafür ist, dass sie ohne große Schwierigkeiten und besonderen Kostenaufwand gekündigt werden können. In keinem Wirtschaftsbereich ist man sich wirklich bewusst, wie einfach eine Kündigung ausgesprochen werden kann. Unbeständigkeit und Unsicherheit des Arbeitsplatzes verursachen den Arbeitnehmern die größten Sorgen.

Arbeitnehmer haben Angst, bestraft zu werden, weil man einer Gewerkschaft angehört

oder weil man an einem Streik teilgenommen hat; sie haben Angst, nicht mehr gebraucht zu werden oder ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können; sie haben Angst, eine Familie zu gründen, Kinder zu zeugen oder schlicht und einfach Mensch zu sein.

Die Angst wird bewusst provoziert, geschürt und vorangetrieben. Das alles entsteht nur aus Gier: Geld beherrscht alles. Angst beraubt die Menschen ihrer Handlungsfreiheit, sie untergräbt, verfälscht und zerstört die psychische und spirituelle Abwehr und macht den Menschen gleichgültig und gefühllos.

„Angst“ ist ein entscheidender Faktor in der neoliberalen und extremistischen Kommunikation. Sie macht die Ar-

beitswelt menschenunwürdig und stellt den Menschen in den Dienst der Arbeit und nicht die Arbeit in den Dienst des Menschen. Sie fördert eine Wirtschaft, die sowohl Gegenwart als auch Zukunft zerstört. Der Kult der Angst wird gefördert, sodass sie auf irrationale Weise herrschen kann. Sie mutiert zu einer Krankheit, die immer mehr Menschen infiziert. Wir durchleben gerade einen historischen Moment, in dem Angst zum Motor der Geschichte geworden ist und die Menschen dabei sind, überflüssig zu werden.

### **Wir müssen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung bekämpfen**

Die Arbeitswelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft sind

menschenunwürdig. Angst ist eine Strategie, die von den Machthabern genutzt wird, um ihre Machtposition weiterhin zu behalten.

Es ist weder gerecht noch menschenwürdig, unter Druck zu arbeiten, Angst am Arbeitsplatz zu haben oder Opfer von Erpressungen bei der Arbeit zu werden. Angst unterdrückt und tyrannisiert. Es können nur Unternehmen erfolgreich sein, in denen alle Zugehörigen mit einem guten Gefühl sagen können, was sie fühlen und was sie denken (Arbeitnehmer und Arbeitgeber).

Wir müssen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung kämpfen, denn je mehr wir uns einschüchtern lassen, umso eher werden wir respektlos behandelt. In einem solidarischen Europa müssen wir uns nicht mit dieser Art von Arbeitsentwertung abfinden. Wir wollen eine gute Regierung. Und wir wollen nicht auf die Lüge hereinfallen, die uns glauben lassen will, dass es keine andere Wahl gibt. Man hat immer eine Wahl. Aus diesem Grund müssen wir uns fragen: „Wo sind heutzutage die

Menschenrechte?" Und wo sind die christlichen Werte?

Jesus wurde auch bedroht und hatte Angst, sodass er nicht mehr frei unter den Juden wandelte (Johannes 11,54), aber er schaffte es, die Unterdrückten zu befreien, den Ausgeschlossenen eine Stimme zu geben und denjenigen, die vom rechten Weg abgekommen sind, wieder Hoffnung zu geben. Wir dürfen uns dieser Angstmacherei nicht unterwerfen. Sie wird gezielt von denen geschürt, die dem Verdienst, dem Opportunismus und der Gier verfallen sind. "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht." (2 Timotheus 1,7).

**Die Angst wird am besten bekämpft, wenn alle Arbeitnehmer zusammenhalten**

In Portugal gibt es momentan eine neue Regierung, die von den Arbeitnehmern als Hoffnungsschimmer betrachtet wird. Trotz der vielen finanziellen Engpässe gibt es gute Aussichten für die Arbeitnehmer auf den Mindest-

## Die Angst wird bewusst provoziert, geschürt und vorangetrieben

lohn, auf eine bessere Beschäftigungssituation und auf andere Aspekte, die das Arbeitsrecht betreffen und die gerade noch in Vorbereitung sind. Da die regierende Partei nicht die absolute Mehrheit innehat, ist es gelungen, im Dialog Lösungsvorschläge für die Probleme der Arbeitnehmer zu erarbeiten, die ihnen besser entsprechen, sodass nicht wieder auf irgendwelche Lösungen zurückgegriffen wird, die von oben herab vorgeschrieben werden und für die es keine Alternativen zu geben scheint. Die Realität ist eine Herausforderung, die die Parteien sowie die politischen und sozialen Institutionen zur Mobilisierung zwingt und die nach einem aufklärenden Bürgerrecht verlangt, das sich für die Suche nach alternativen Lösungen einsetzt, um eine gerechtere, nachhaltigere und demokratischere Gesellschaft zu erschaffen.

Die Probleme sind real, aber mit der Beteiligung aller kann man sie lösen. Ängste können besser bekämpft werden, wenn alle Arbeitnehmer zusammenhalten, zuversichtlich sind und gemeinsam Wege finden, etwas zu bewegen.

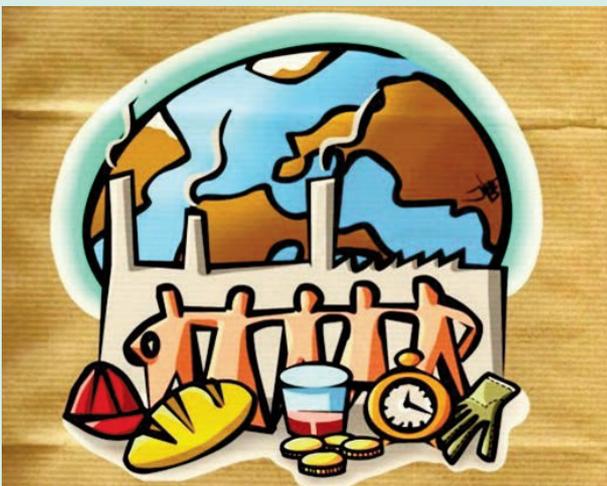
**Es gibt gute Gründe, weiterhin Hoffnung zu haben**

Wie papst Franziskus sagte: „Die Menschheit durchlebt einen Moment der Wendung“, also gibt es keinen

Grund, sich zu fürchten! Es gibt gute Gründe, weiterhin Hoffnung zu haben! Im Laufe der Geschichte hat sich die Menschheit immer zum Positiven hin weiterentwickelt, sogar heute, obwohl es für diejenigen, die gerade einen schwierigen Moment durchmachen, nicht ganz einfach zu glauben ist.

Die Zukunft hängt im hohen Maße von uns allen ab. Sie richtet sich nach unseren Werten, unserem Glauben und unserer Motivation, das Leben als eine Form der gegenseitigen Interaktion zu verstehen und nicht in Konkurrenz zueinander. Sie hängt außerdem von unserer Fähigkeit ab, wie wir SEHEN, URTEILEN und HANDELN, andere miteinbeziehen, und wie wir sie herausfordern, sodass für die gesamte Menschheit eine bessere Zukunft geschaffen werden kann.

Wir öffnen uns mehr gegenüber den anderen und solidarisieren uns mit ihnen, vor allem mit den Arbeitnehmern, indem wir alles geben. Auf diese Weise erreicht unsere Botschaft so viele Menschen wie möglich. Indem wir unsere Bewegung vorantreiben und fördern, erlangt sie einen immer höheren Bekanntheitsgrad und immer größere Anerkennung.



Nationale Exekutivdirektion der LOC /MTC

## Einen Lebenswandel durchleben

# Jeder Mensch zählt angesichts des Evangeliums

**2016 ist die Welt offen für multikulturelle und multireligiöse Dimensionen. Aber gleichzeitig löst diese Situation auch Spannungen aus, Missverständnisse, identitäre Abschottungen. Das erleben wir jeden Tag in der Arbeitswelt, und Misstrauen und Ablehnung zeigen sich insbesondere gegen muslimische Gläubige.**

Die Republik erinnert uns daran, dass sie unsere Rechte und Pflichten mit uns teilen, und oft auch unsere Staatsbürgerschaft. Die Kirche erinnert uns kraftvoll daran, dass angesichts des Evangeliums jeder Mensch zählt und dass unsere legitimen Verschiedenheiten die Begegnung mit anderen und den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen usw. nicht behindern sollen.

Der Nächste ist in erster Linie mein Bruder, denn er ist von Gott geschaffen.

### **SEHEN: Der Bericht einer Begegnung**

Wir schlagen euch vor, euer Leben umzugestalten,

ausgehend von dem Bericht eines der Teammitglieder, der seine Begegnung, seinen Weg, seine Taten, seinen Dialog mit Muslimen in dem einen oder anderen Lebensbereich schildert. Die Aussagen des vorigen Artikels können eine Hilfe dabei sein, verschiedene Aspekte der Begegnung und des Dialogs aufzuzeigen.

Nachdem wir den Bericht gehört haben, können wir uns damit auseinandersetzen:

- Wie und worin holt er uns ein, stellt uns Fragen, stört uns...?
- Und wir, was denken wir darüber? Welche der verschiedenen Aspekte der Begegnung leben wir?
- Von welcher Begegnung bin ich der Überbringer,

mit ihrem Teil an Bereicherungen, Spannungen, Schwierigkeiten?

### **URTEILEN: Öffnen wir das Buch des Wortes**

Die Aufforderung zur Nächstenliebe ist nicht von der Liebe zu Gott zu trennen. (Mt 22, 35-40). Wir sind dazu aufgefordert, einen respektvollen, fordernden Dialog zu führen, der eigentlich bis zu einer spirituellen Dimension, einer „Glaubensdiskussion“ gehen kann. Die Kenntnisse unseres eigenen Glaubens vertiefen und versuchen, unser Wissen näher an Gott heranzurücken, offenbart sich in der Begegnung mit dem Nächsten, dem gemeinsam gegangenen Weg.

Wählen wir einen Text, in dem Jesus einen anderen trifft:

- Was von der Haltung Jesus prägt sich uns ein?
- Was sind die Bestandteile des Dialogs, der zustande kommt?
- Unser Glaube macht uns zu Aposteln Christi; inwieweit sind wir Zeugen seiner Guten Nachricht?

### **HANDELN**

- Was sind eigentlich unsere Appelle, um die Begegnung und einen Dialog zu vertiefen?
- Welche Mittel können uns dabei helfen, Arbeiter, betroffene Personen zu erreichen?

*Artikel veröffentlicht in Nr. 113 der Zeitschrift "REPERES" von ACO France im September 2016*



Lebensbetrachtung bei einer unserer Bewegungen.

# Unterstützung der Arbeiter von Mali

**Das Mouvement des Travailleurs Croyants du Mali (MTC, Bewegung gläubiger Arbeiter Malis) trägt seinen Teil zur Brüderlichkeit bei, indem es sich für gute Arbeit und sozialen Schutz für benachteiligte und ausgegrenzte Schichten einsetzt.**

**D**as MTC engagiert sich besonders für gute Arbeit zugunsten von:

- Jungen Absolventen ohne Beschäftigung, die eine qualitativ hochwertige Schulung im Bereich Informatik, Rechnerchetechnik für die Stellensuche sowie Unternehmertum erhalten.
- Hausangestellten.
- Lehrkräften der Gemeinde- und Privatschulen.

### 1) Ausbildung junger Absolventen ohne Beschäftigung

Auch im 21. Jahrhundert schließen zahlreiche junge Menschen ihr Universitätsstudium oder ihre berufliche Ausbildung ab, ohne dass sie jemals die Möglichkeit hatten, einen Computer zu nutzen oder gar an einem zu arbeiten. Heutzutage führt diese Unkenntnis dazu, dass man keinen Arbeitsplatz findet.

Im Rahmen einer Neuausrichtung bezüglich dieser Problematik hat das MTC eine Ausbildung initiiert, die eben diese jungen Absolventen ohne Beschäftigung fördert.

Nach einer attestierten Einführungsschulung in Informatik und einer Schulung zur Nutzung des Internets für die Recherche auf Internetseiten für die Arbeitsvermittlung lernen sie darüber hinaus Techniken für die Recherche nach Stellenangeboten, das Schreiben von Lebensläufen und Motivationsschreiben sowie die geeignete Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

### 2) Ausbildung der Lehrkräfte an Gemeinde- und Privatschulen

Die Lehrkräfte arbeiten unter prekären Bedingungen für ein Gehalt, das dem Mindestlohn in Mali von 60 Euro (40.000 F CFA) ents-

pricht, wobei sie für 9 von 12 Monaten bezahlt werden und keinerlei soziale Absicherung erhalten. Sie können mangels Arbeitsverträge jederzeit gekündigt werden. Diese Gruppe von Lehrkräften wird didaktisch ausgebildet, um ihre pädagogischen Fähigkeiten auszubauen, was ihnen ermöglicht, sich für den öffentlichen Dienst zu bewerben und somit einen existenzsichernden Lohn, eine Krankenversicherung und einen Arbeitsvertrag zu erhalten.

### 3) Ausbildung von Hausangestellten:

Es gibt insgesamt 15 Ausbildungszentren für Hausangestellte des MTC Mali. Um besser bezahlt zu werden, lernen sie in den Ausbildungszentren das Lesen und Schreiben, Zählen, Kochen und auch Nähen, um ein Einkommen zu generieren, sowie hygienische und gesundheitliche Fakten.

Dank dieser Ausbildung wurde das Durchschnittsgehalt während der letzten 5 Jahre verdoppelt. Vorher verdienten sie 11 Euro (7.500 F CFA). Dank unserer Ausbildung ist das niedrigste Gehalt 23 Euro (15.000 F CFA) zuzüglich einer wöchentlichen Ruhezeit und der Anmeldung bei einer Krankenkasse, was sie

für Krankheitsfälle absichert.

Sie werden ebenfalls über den Inhalt der Konvention 189 der Internationalen Organisation für Arbeit (IOA) und das Malische Arbeitsrecht aufgeklärt. Ebenfalls im Rahmen der Ausbildung von Hausangestellten hat die Organisation Terre de Vie, ein Partner des MTC Mali, ein Nähzentrum für Hausangestellte finanziert. Dieses Zentrum steht ganz am Anfang und verfügt über fünf Maschinen. Die Ausbildung findet montags und donnerstags statt.

### 4) Vermittlung der Hausangestellten:

Um den Hausangestellten ein gutes Leben zu ermöglichen, hat das MTC Mali eine Anlauf- und Vermittlungsstelle eröffnet, in dem diese in Kochkunst geschult und über ihre Rechte und Pflichten aus der Konvention 189 der IOA sowie des nationalen Rechts aufgeklärt werden, bevor sie in eine Anstellung mit Arbeitsvertrag, Sozialversicherung und wöchentlichen Ruhezeiten vermittelt werden.

### 5) Ein Restaurant:

Zum Zweck einer guten kulinarischen Ausbildung hat das MTC Mali ein Mini-Restaurant eröffnet, in dem die Hausangestellten an



Nähzentrum.



Photo der Gruppe von Lehrkräften im Rahmen einer Ausbildung.

freien Tagen ausgebildet werden, um ihr Können zu perfektionieren. Bald sollen dort sogar freie Stellen angeboten werden.

## 6) Sensibilisierung

Das MTC Mali nutzt Veranstaltungen wie die vom 8. März, um Tage der offenen Tür und des Kennenlernens für Hausangestellte und einige Arbeitgeber zu organisieren.

Ebenfalls werden Behörden eingeladen sowie Ehrenbürger, Bürgermeister, Minister, um diese über die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu informieren und für das Thema zu sensibilisieren, sodass sie die Hausangestellten mit Maßnahmen unterstützen, wie mit der Konvention 189 der IOA durch die malische Regierung.

Seit mehr als drei Jahren zeigt das MTC Mali mit

mehr als 200 Hausangestellten Präsenz, um die Aufmerksamkeit der Betriebsräte und der Behörden auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Hausangestellten und der Lehrkräfte der Gemeinde- und Privatschulen zu lenken. Dabei drängt man sie, mit Slogans auf Flaggen und Schildern die Konvention 189 der IOA zu ratifizieren: „Politische und legislative Behörden, die Ratifizierung der Konvention 189 der IOA heißt anständige, würdige Arbeit für alle Hausangestellten Malis fördern“ oder auch „Entscheidungsträger, begrenzt unsere Arbeitszeit und gewährt uns Ruhezeiten und Freizeit“.

## 7) Ausbildung und Neuausrichtung der Aktivisten und bei AGR (zu entwickeln)

Jede katholische Bewegung braucht die Neuausrichtung. So initiiert das

MTC Ausbildungen, bei denen Aktivisten Techniken für die Neuausrichtung des Lebens lernen, die sie in den Basisgruppen umsetzen.

Das erlaubt den Mitgliedern, besonders den Jungen, zusammen zu kommen und gemeinsam mit den langjährigen Mitgliedern zu reflektieren.

Im Rahmen dieser Neuausrichtungen werden Zusammenhänge zwischen primären Bedürfnissen diskutiert, wodurch neue Aktivitäten in der Bewegung entstehen.

Das MTC Mali bietet üblicherweise Schulungen in Einkommen generierenden Tätigkeiten, was den Basisgruppen ermöglicht, sich selbst zu finanzieren.

## 8) Generalversammlung des MTC MALI:

Vom 10. bis 11. Dezember 2016 fand die zehnte Generalversammlung des MTC Mali statt, an der sich auch delegierte Aktivisten der Gruppen aus Bamako und dem Landesinneren beteiligten. Die Generalversammlung dauerte zwei Tage und ein neuer nationaler Vorstand wurde gewählt. Sie wurde mit einer Dankesmesse geschlossen, die mit dem nationalen Kaplan des MTC Mali Abt Joachim Samake gefeiert wurde.



Neue Mitglieder im Vorstand des MTC Mali.

Mouvement des Travailleurs  
Croyants du Mali

# Tag der arbeit 2017 in Togo

**Wir erhielten die internationale Botschaft zum 1. Mai am 15. April 2017. Am 22. April 2017 traf sich der Exekutivausschuss, nahm Text und Inhalt zur Kenntnis und lernte dessen Zielsetzung und Bedeutung kennen.**

**W**ir fertigten 1.500 Kopien an. Wir schickten 800 Kopien an die Basisgruppen zur Verteilung in den Kirchengemeinden und ihren Arbeitsumgebungen, des Weiteren übergaben wir Kopien an den Radiosender Maria Togo zur Sendung am Maifeiertag und an die katholische Presse („Présence Chrétienne“).

### Der eigentliche tag der arbeit

Eucharistiefeier zu Ehren des Heiligen Josefs, dem Schutzpatron der Arbeiter, in Lomé in der franziskanischen Kirche Saint Antoine de Padou im Viertel Ahanokopé, wo sich die Mitglieder des Exekutivausschusses und der Basisgruppen der Erzdiözese Lomé trafen.

Nach der Messe gesellte sich jeder Teilnehmer zu seiner sozio-beruflichen Gruppe für die traditionsgemäßen Umzüge.

### Die umzüge der sozio-beruflichen schichten

Dieses Jahr erfolgten die Aufmärsche im Vergleich zu den Vorjahren nicht als eine Einheit, denn die vier in Togo bestehenden Gewerkschaftszentren reihten sich eins nach dem anderen auf und zogen los. Die gemeinsame Erklärung wurde nicht dem Minister für Arbeit und öffentlichen Dienst



übergeben, sondern die Arbeiter der Privatwirtschaft übermittelten ihren Arbeitgebern ihre Beschwerden.

Die Gewerkschaftszentralen haben eine Krise durchlebt, wobei einigen vorgeworfen wird, im Solde der Regierung zu stehen und von den Regierenden geholt worden zu sein.

### Erklärungen der generalsekretäre der vier zentralen in sendungen der öffentlichen medien

Die Generalsekretäre der vier Gewerkschaftszentralen sind sich in ihren Erklärungen einig, dass das Gehalt des togoischen Arbeiters das niedrigste in der Subregion Westafrikas ist. Sie erklären,

dass die Preise der lebensnotwendigen Dinge (Zement, Kraftstoff, Miete usw.) und Nahrungsmittel (Mais, Bohnen, Maniokmehl, Reis usw.) zwischen 1990 und 2017 um ein Zehnfaches gestiegen sind, die Gehälter jedoch nicht. Sie machen deutlich, dass die togoischen Arbeiter kein würdiges Leben führen. Sie kommen nicht über die Runden, sind verschuldet. Die Lage der Arbeiter in der Freizone ist noch schlimmer und inakzeptabel.

Die Generalsekretäre appellieren an die Regierung, einerseits den obersten Rat des öffentlichen Dienstes zu organisieren und sich andererseits zusammenzufinden, um eine Strategie für einen

gemeinsamen Kampf zu entwickeln, damit besondere Statute und die Überarbeitung des garantierten Mindestlohns in die Tat umgesetzt werden, um die Rechte der Arbeiter zu gewährleisten.

Kurz nach Beginn der Umzüge ging ein Sturzregen, begleitet von einem Wirbelsturm, auf die Stadt Lomé und ihre Vororte nieder. Die Teilnehmer mussten zu ihren jeweiligen Stellen zurückkehren, wo Überdachungen aufgebaut wurden. Wir konnten keine Fotos machen.

Victor Gbossou

facebook

bienvenido

MMTC - WBCA - WMCW

Instagram

mmtc\_es

49 publicaciones 938 seguidores

MMTC Fue creado en 1966 y representa a los trabajadores cristianos en 100 continentes. www.mmtc.info.co

Tweets 21 K Siguiendo 1.444

MMTC/WMCW @MMTCInfo

Movimiento Mundial de Trabajadores Cristianos / World Movement of Christian Workers. mmtc-infor.com

14 Jubilé. Bruselas

UK France Germany Spain

f t i



Who are we? Publications Support our actions Contact us



**MOVIMIENTO MUNDIAL DE TRABAJADORES CRISTIANOS • MOUVEMENT MONDIAL DES TRAVAILLEURS CHRÉTIENS  
WORLD MOVEMENT OF CHRISTIAN WORKERS • WELTWEITE BEWEGUNG VON CHRISTIAN ARBEITER WBCA**

<http://mmtc-infor.com>

**MMTCWMCW**

**@MMTCInfo**

**mmtc\_es**